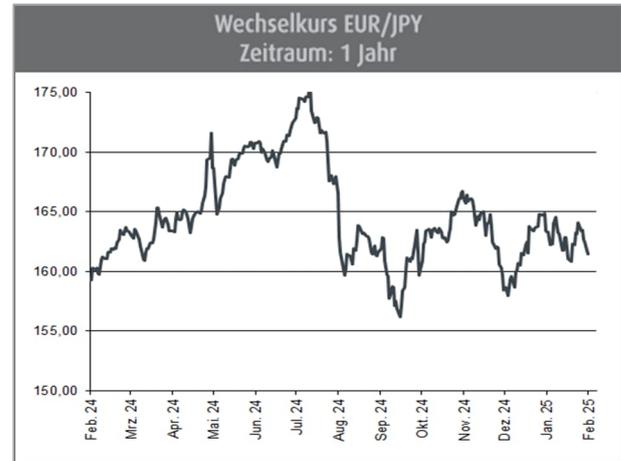


Japanischer Yen (Stand: 03.02.2025)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect



Aktuelle Situation

Donald Trump ist erst vor wenigen Wochen ins Weiße Haus zurückgekehrt. Doch bereits in den ersten Tagen hat er unter anderem mit der Erhebung von Strafzöllen auf Importe ausgesuchter Länder und der Ankündigung, 10 bis 20 % Zoll auf Importe aus nahezu allen Ländern zu erheben, den 1. Schritt in Richtung eines globalen Handelskrieges gemacht. Denn es ist davon auszugehen, dass die betroffenen Länder – allen voran enge US-Handelspartner wie Mexiko, Kanada und China – mit Vergeltungszöllen reagieren werden. Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat gewarnt, dass die negativen Auswirkungen auf die Weltwirtschaft erheblich sein würden. Natürlich würde auch Japans Wirtschaft einen Schlag erleiden. Trump beabsichtigt außerdem, 25%ige Zölle auf Waren aus Mexiko und Kanada zu erheben, Ländern, die Japans Produktionsstandorte für Autoteile und Fahrzeuge sind, die in den Vereinigten Staaten vermarktet werden. Sollten solche Zölle erhoben werden, wären ihre Auswirkungen enorm. Das ist eine beunruhigende Aussicht, da Autos eine Kernindustrie Japans sind. Unabhängig von Trump befindet sich China aufgrund des Platzens einer Immobilienblase in einer Notlage, und Japans Exporte nach China sind bereits zurückgegangen. Da sich seine Wirtschaft verschlechtert, hat China die Exporte seiner Überproduktion gesteigert. In Märkten wie Südostasien, dem Nahen Osten und Afrika stehen japanische Unternehmen unter dem Druck chinesischer Produkte. Obwohl das nicht die einzige Ursache ist, steigen die Einnahmen japanischer Hersteller nicht stark. Sollte die Trump-Regierung wie versprochen einen 60%igen Zoll auf Waren aus China erheben, werden chinesische Produkte, die den US-Markt verlieren, wahrscheinlich noch stärker in andere Märkte strömen. Was erklärt die Unterstützung für Trumps „America First“-Politik? Bis Anfang der 2000er-Jahre standen die USA der wirtschaftlichen Globalisierung positiv gegenüber. Die Einbeziehung Chinas in die globalen Märkte ermöglichte ein wachsendes wirtschaftliches Gleichgewicht. US-Unternehmen konnten weltweit kostengünstig Massenproduktion betreiben, und alle profitierten davon. Ab den 2010er-Jahren wurde den USA jedoch zunehmend bewusst, dass die Globalisierung dem Land nicht nützte. Die US-Wirtschaft erholte sich nur langsam von der Krise des Jahres 2008, die

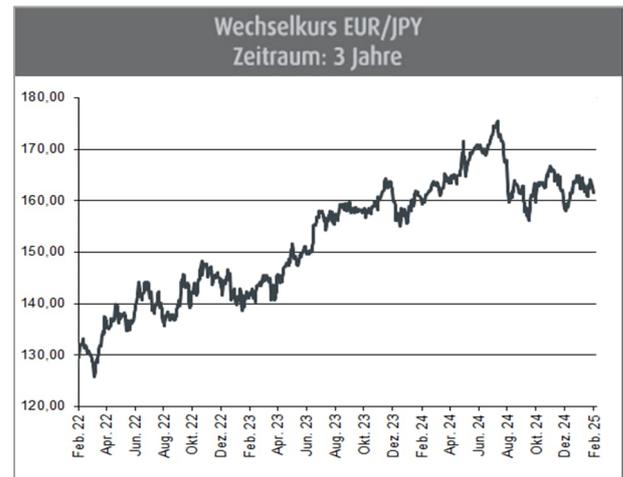
Einkommensunterschiede vergrößerten sich, Angestellte verloren ihre Jobs und die Mittelschicht schrumpfte. Die Vorstellung, diese Veränderungen seien eine Folge der Globalisierung, setzte sich durch. Protektionismus und eine „America First“-Haltung gewannen als Reaktion auf die Globalisierung an Dynamik. Die USA waren einst zweifellos die stärkste Volkswirtschaft, aber wenn ein Rivale wie China auftaucht, kommt es zu Konflikten um die Führungsposition. Die Notwendigkeit weiterer Zinserhöhungen wurde auf der letzten geldpolitischen Sitzung der Bank of Japan (BoJ) diskutiert, wobei ein Vorstandsmitglied auf die Entwicklung der Binnenwirtschaft und Preissteigerungen als Katalysatoren für höhere Kreditkosten verwies, wie aus einer Zusammenfassung der Meinungen Anfang Februar hervorging. Die japanische Zentralbank beschloss auf der Sitzung am 23. und 24.01.2025, ihren Leitzins von 0,25 % auf 0,5 % anzuheben – den höchsten Stand seit etwa 17 Jahren. „Die Realzinsen werden nach der Leitzinserhöhung voraussichtlich deutlich negativ bleiben“, sagte eines der Mitglieder auf der geldpolitischen Sitzung. „Wenn die Wirtschaftstätigkeit und die Preise auf Kurs bleiben, wird es notwendig sein, dass die Bank den Leitzins entsprechend weiter anhebt.“ Es war Japans 3. Zinserhöhung seit März letzten Jahres, als es seine 1. Erhöhung seit 17 Jahren durchführte und ein Jahrzehnt unorthodoxer geldpolitischer Lockerung beendete. Als nächsten Schritt erwarten Analysten, dass die BoJ den Leitzins irgendwann in diesem Jahr auf 0,75 % anheben wird, den höchsten Stand seit 1995. Die Kernverbraucherpreise, ein wichtiger Inflationsindikator, der von der BoJ genau beobachtet wird, liegen seit mehr als 2 Jahren auf oder über dem Inflationsziel der Bank von 2 %, was teilweise auf den Effekt eines schwächeren Yens zurückzuführen ist, der die Importkosten in die Höhe treibt. Die jüngste Zinserhöhung wurde vom Markt weitgehend erwartet, nachdem BoJ-Gouverneur Kazuo Ueda und sein Stellvertreter Ryozi Himino vor der Sitzung der Notenbanken Äußerungen gemacht hatten, wonach die Bank über steigende Kreditkosten diskutieren werde. Ein Mitglied sagte, der Zeitpunkt der Zinserhöhung sei „ausreichend neutral, in dem Sinne, dass er im Vergleich zu den durchschnittlichen Markterwartungen weder kriegerisch noch gemäßigt ist“.

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

Japanischer Yen (Stand: 03.02.2025)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect



Ausblick

So wie die jüngsten Parlamentswahlen eine breite Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der Wirtschaft offenbart hätten, so zeige die Meinungsumfrage der Zentralbank zu den Ansichten und dem Verhalten der Bevölkerung, dass die Bevölkerung die Haushaltsumstände schlecht einschätze, sagte der Ökonom Momma Kazuo, ein ehemaliger Geschäftsführer der Bank von Japan (BoJ). Der Diffusionsindex für den Eindruck der gegenwärtigen Haushaltsumstände – hier gemeint sind die Antworten „besser gestellt“ abzüglich der Antworten „schlecht gestellt“ – ist zwischen 2022 und 2023, als die Preise stiegen, stark gesunken. Der kumulative Rückgang dieser Statistik entspricht fast dem Rückgang, der während der globalen Finanzkrise von 2008 verzeichnet wurde. Aus Sicht der Haushalte ist die Inflation, die 2022 und 2023 auftrat, ein Schlag, der mit dieser Krise vergleichbar ist. Derzeit hat die Öffentlichkeit offensichtlich insgesamt das Gefühl, dass die steigenden Preise die Lebensumstände der Haushalte verschlechtert haben. Haushalte in Japan halten etwa 1,1 Billionen Yen in Bargeld und Einlagen. Diese Ersparnisse haben

aufgrund einer Inflation von etwa 8 % über einen Zeitraum von 3 Jahren etwa 90 Billionen Yen an Wert verloren. Zusätzlich zu diesem Vermögensverlust halten die Monatslöhne nicht mit der Inflation Schritt. Es besteht kein Grund zur Verwunderung, dass die Haushalte das als einen Schlag empfinden, der mit der Finanzkrise vergleichbar ist. Der Konsum hat noch nicht wieder sein Niveau von 2019 erreicht, vor der Covid-19-Pandemie. Der schleppende Konsum wird wahrscheinlich noch einige Zeit anhalten. Zuletzt konsolidierte der Yen gegenüber dem Euro weiter und befindet sich seit Herbst 2024 in einer relativ stabilen Seitwärtsbewegung. Halten die Unsicherheiten weiter an oder facht Donald Trump den Handelskrieg durch neue Maßnahmen gar weiter an, besteht das Risiko, dass sehr schnell der dominierende Abwertungstrend wieder Oberhand gewinnen wird. Das würde den Kurs des Japanischen Yens mittelfristig wieder stärker unter Druck bringen.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.